Adelsgut war 1616 durch Kauf an Hz. Johann d. J. von Schleswig-Holstein-Sonderburg (1545–1622) gelangt. Nach seinem Tod überließ es sein Sohn Joachim Ernst der Schwester Eleonora, die auf dem Gelände ein Fachwerkschlößchen für sich erbauen ließ, das ihr bis 1669 als ständige Residenz diente. Es verfiel schnell und wurde von Joachim Ernst d. J. (1637–1700), Sohn des gleichnamigen Vaters, durch ein 1699 als Wasserschloß vollendetes Steingebäude ersetzt, das dieser Nebenlinie (ohne Regierungsbefugnisse) als Residenz diente. 1785 wurde das Schloß abgerissen. Vgl. Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Schleswig-Holstein. Bearb. v. Richard Haupt. 2. Bd. Kiel 1888, 543f. (zu Schloß Ahrensbök, 1765 abgerissen, s. S. 158); Carl-Heinrich Seebach: 800 Jahre Burgen, Schlösser und Herrenhäuser in Schleswig-Holstein. Neumünster 1985, 25 (zu Schloß Ahrensbök s. S. 14); Dagmar Unverhau: Stormarn in alten Karten und Beschreibungen. Ein Beitrag zur „Newen Landesbeschreibung Der Zwey Herzogthümer Schleswich und Holstein“ (1652) von Caspar Danckwerth u. Johannes Mejer. Neumünster 1994, 28. — **6** Geschwister, vgl. *DW* II, 4004: „In der ältern sprache waren mehrere andere bildungen gebräuchlich, die durch die form geschwister allmälich aus der schriftsprache verdrängt worden sind, aber sich noch in den mundarten erhalten haben“. An erster Stelle wird ebd. die Form *geschwisterde* und *geschwistert* genannt. — Neben Sibylla Elisabeth und der ältesten Bernburger Schwester Eleonora Maria in Güstrow (s. Anm. 16) sowie den Brüdern Christian II. (FG 51) und Friedrich (FG 62) waren dies zum damaligen Zeitpunkt noch Anna Sophia (1604–1640; AL 1617[?]; PA; TG 19), Loysa Amalia (1606–1635; AL 1617, TG 20; s. 310108 u. 340716), Sophia Margaretha (1615–1673; AL 1631, TG 33c) und Dorothea Bathildis (1617–1656; AL 1634, TG 24b). Vgl. 300330 K 3 und 321201 K 11; *Beckmann* V, 338, 342–349; *Conermann TG*, 588–590; *EST* I.2, T. 191. — **7** Eine Dankbarkeits- und Respektbezeugung der Schreiberin gegenüber ihrem Oheim F. Ludwig. Nach dem Tode ihres Vaters F. Christian I. (FG 26; † 1630, s. 300509) und ihrer Mutter Fn. Anna (AL 1617, TG 16; † 1624, s. 310108 I u. II sowie die Abb. S. 340 u. 341) waren Sibylla Elisabeth und ihre überlebenden Geschwister zum Zeitpunkt der Abfassung des vorliegenden Briefes allerdings alle schon erwachsen. S. Anm. 6. — **8** Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen (AL 1629, TG 38). Über die Gründe oder Zwecke ihres Hamburger Aufenthalts ist nichts bekannt. Vgl. jedoch Anm. 4. — **9** Hzn. Eleonora v. Schleswig-Holstein-Sonderburg. Zu ihren Reisen s. Anm. 4, vgl. Anm. 5. — **10** Pzn. Loysa Amalia v. Anhalt-Bernburg (s. Anm. 6). — **11** Hitzacker, damals noch die Residenz Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig–Lüneburg–Dannenberg (FG 227; 1634), der 1635 das Ft. Wolfenbüttel erbte. Er lebte in Hitzacker mit seiner zweiten Gemahlin Hzn. Dorothea (1607–1634), Tochter F. Rudolphs v. Anhalt-Zerbst (FG 12) und Mutter der Herzöge Rudolf August (FG 754; 1660) und Anton Ulrich v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 716; 1659). 1635 vermählte sich Hz. August d. J. in dritter Ehe mit Pzn. Sophia Elisabeth v. Mecklenburg-Güstrow (s. Anm. 20), die Mutter von Hz. Ferdinand Albrecht I. v. Braunschweig-Wolfenbüttel zu Bevern (FG 842; 1673) wurde. Vgl. Michael Reinbold: Die welfische Sekundogenitur in Dannenberg und Hitzacker (1570–1636). In: Hannoversches Wendland XIII (1992), 99–116; Sammler, Fürst, Gelehrter. Herzog August zu Braunschweig und Lüneburg 1579–1666. Wolfenbüttel 1979 (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek, 27), 71ff. u. Abb. Nr. 90. — **12** Pzn. Sophia Margaretha v. Anhalt-Bernburg (s. Anm. 6). Sie ging 1651 die Ehe mit F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10) ein. — **13** Lauenburg an der Unterelbe (Hzt. Sachsen-Lauenburg). Pzn. Loysa Amalia wollte dort vermutlich Hz. August v. Sachsen-Lauenburg (FG 294; 1636), Bruder von Hz. Franz Albrecht (FG 194), und andere Mitglieder dieser askanischen Familie besuchen. — **14** F. Ludwigs Gemahlin Sophia (s. Anm. 8). Die heilkundige Sibylla Elisabeth wurde in der Familie immer wieder zu medizinischem Rat und Hilfe herangezogen (vgl. 291104 K 5). Auch zu Fn. Sophia ist sie wiederholt gerufen worden. Vgl. 300330 K 3 u. 320626. — **15** Ribnitz, kleine Stadt und Schloß nordöstlich von Rostock im Hzt. Mecklenburg an der Grenze zu Pommern. Gegenüber lag das mit